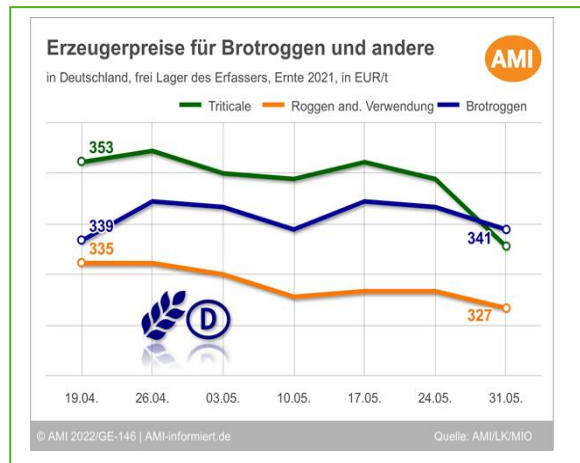


DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Sri Lanka droht Nahrungsmittelknappheit

Sri Lanka möchte, dass die Landwirte mehr Reis anbauen, um eine ernste Nahrungsmittelknappheit abzuwenden, sagte ein hochrangiger Beamter am Dienstag, während Experten vor einem 50-prozentigen Produktionsrückgang warnten, der die Auswirkungen der bereits schweren Finanzkrise des Landes verschlimmern würde. Sri Lanka befindet sich in der schlimmsten Krise seit mehr als sieben Jahrzehnten. Die Insel mit 22 Millionen Einwohnern hat keine Devisenreserven mehr und ist nicht in der Lage, wichtige Importe wie Kraftstoff, Lebensmittel und Medikamente zu bezahlen. „Es ist klar, dass sich die Lebensmittelsituation weiter verschlechtert. Wir fordern alle Landwirte auf, in den nächsten fünf bis zehn Tagen ihre Felder zu betreten und Reis anzubauen“, sagte Landwirtschaftsminister Mahinda Amaraweera am Dienstag auf einer Pressekonferenz. Sri Lankas neuer Premierminister warnte vor einer schweren Nahrungsmittelknappheit im August und schätzt, dass 600 Millionen Dollar für den Import von Dünger benötigt werden. Einige Landwirtschafts- und Landwirtschaftsexperten vermuten, dass die

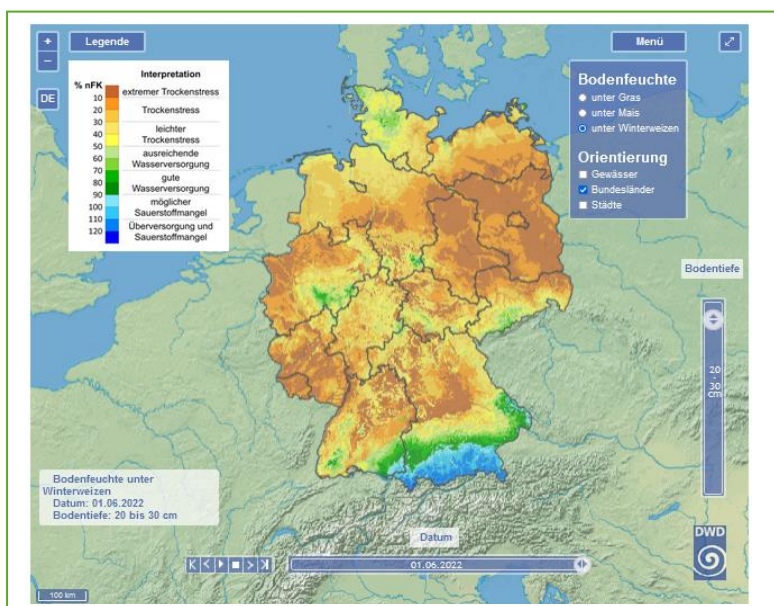


meisten Dünger zu spät für den nächsten Anbauzyklus eintreffen werden, der normalerweise Anfang Juni beginnt. Somit würden in den nächsten beiden Saisons nicht genügend Düngemittel zur Verfügung stehen, um den Nährstoffbedarf der Hauptkulturen Reis, Tee und Mais zu decken. (Quelle: Reuters)

Getreidekurse weiter rückläufig

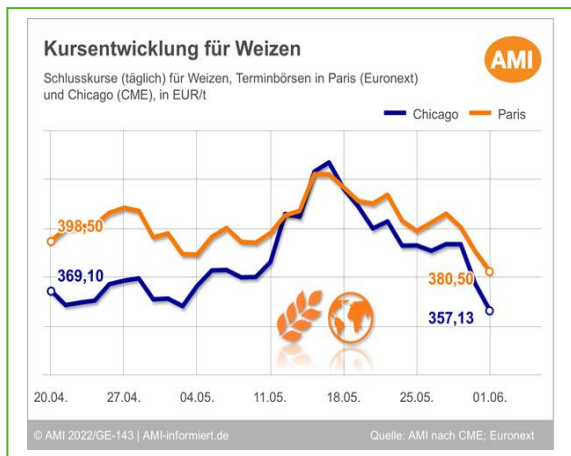
Die Weizenkurse an der Euronext setzen die Abwärtsbewegung fort. Insbesondere die aktuellen Entwicklungen im Russland-Ukraine-Konflikt sorgten für Druck. Russland zieht in Erwägung, die Getreideausfuhren der Ukraine über das Schwarze Meer nicht länger zu torpedieren,

was die weltweiten Sorgen um Angebotsausfall spürbar dämpft. Im Gegenzug dazu erwartet Russland jedoch, dass sämtliche Wirtschaftssanktionen aufgehoben werden. Daher ist eine Einigung noch lange nicht in Sicht. Zudem zogen die US-Weizenkurse in Chicago die europäischen Notierungen nach unten. Die US-Exporte verlaufen nur schleppend und die Wetterprognosen lassen auf ersehnten Regen hoffen. Für kurzzeitigen Aufwind sorgte zu Beginn der laufenden Woche eine



DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



Ausschreibung Ägyptens, was die Hoffnung auf eine sich belebende Nachfrage stützte. Zudem verkündete das Land, Weizenimporte mit einem Feuchtigkeitsgehalt von 14 % statt bisher 13,5 % zuzulassen, da das weltweite Angebot zu gering ist. Somit kommen nun auch andere Länder beim Import. (Quelle: AMI)

Rekorde an indischem Weizen in Bangladesch

Indien hat Anfragen für die Lieferung von mehr als 1,5 Millionen Tonnen Weizen erhalten. Aktuell wird eine Reihe von Anträgen in Indien geprüft. Der Großteil der Anfragen kam aus Bangladesch, einem regelmäßigen Abnehmer von indischem Weizen. Indien hat den privaten Weizenexport verboten, um Nahrungsmittelsicherheit im eigenen Land zu garantieren, zeigt sich jedoch offen für spezifische Anfragen ausländischer Regierungen. Für Bangladesch ist indischer Weizen mindestens 30 Prozent billiger als Lieferungen aus anderen Ländern, und es dauert nur etwa eine Woche, bis indische Ladungen im Nachbarland ankommen. Neben Bangladesch hat auch Ägypten, der größte Weizenimporteur der Welt, auf diplomatischem Wege um die Lieferung von 500.000 t des Getreides gebeten. Ja-

maika und einige asiatische Länder gehören der Meldung zufolge zu den weiteren Käufern, die Weizen aus Indien nachfragen. Neu-Delhi hat auch Anfragen des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen für die Lieferung von Weizen an Länder wie Uganda und Äthiopien erhalten. (Quelle: Reuters)

Frühkartoffelmarkt im Wandel

Verspätet stellt der LEH umfangreich auf Importkartoffeln um. Hiesige Vorräte reichten länger als gedacht und die Verbraucher zeigten sich sehr preissensibel beim Einkauf und blieben den heimischen Kartoffeln treu. Mit der Aussicht auf eine frühe Ernte in Deutschland wächst der Druck auf Importe, die etwas günstiger geworden sind. Lagerkartoffeln halten dagegen ihr Preisniveau. Verarbeitungskartoffeln kommen nun fast nur noch aus Verträgen zum Einsatz, die Fabriken hatten sich in den Vorwochen umfangreich eingedeckt. Die Kapazitätsauslastung ist aber immer noch sehr hoch. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, ohne MwSt.

	aktuell	Vorwoche	+/-
Qualitätsweizen	386,28	390,16	-3,88
Brotweizen	373,80	378,00	-4,20
Brotroggen	341,32	344,76	-3,44
Futterweizen	358,52	369,63	-11,11
Futtergerste	338,35	349,18	-10,83
Triticale	337,96	350,48	-12,52
Braugerste	426,19	429,19	-3,00
Körnermais	342,37	355,85	-13,48
Raps	892,99	912,64	-19,65

Notierungen vom: 31. Mai 2022

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

		02.06.2022	26.05.2022	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen	Sep 22	382,50	409,50	-27,00	379,49	+3,01
Weizen	Dez 22	376,50	402,75	-26,25	372,79	+3,71
Mais	Jun 22	329,00	351,25	-22,25	342,77	-13,77
Mais	Aug 22	329,50	356,25	-26,75	341,29	-11,79
Raps	Aug 22	796,75	830,50	-33,75	833,01	-36,26
Raps	Nov 22	791,25	822,00	-30,75	813,56	-22,31

Quelle: Euronext Paris/AMI